

Musikalische Sternstunde

Händel-Oratorium „Judas Maccabaeus“ in der Benediktbeurer Basilika: Begeisterter Beifall für „Musica Starnberg“

Benediktbeuern – Dieser Spagat kann nur einem ganz großen Komponisten gelingen: einen großen militärisch-politischen Triumph zu feiern und gleichzeitig zu Friedfertigkeit und gläubiger Demut aufzurufen. So bietet denn Georg Friedrich Händels Oratorium „Judas Maccabaeus“ eine einzigartige Palette der gegensätzlichsten, bis ins Detail auskomponierten Affekte und Emotionen: Siegesjubel und tiefe Trauer, Freiheitspathos und Gottergebenheit, Gemeinschaftsbewusstsein und seelische Dramatik des Individuums.

Dementsprechend wechseln auch die musikalischen Mittel, die Händel überzeugend einzusetzen weiß. So erfordert dieses nach dem „Messias“ populärste Oratori-

um Händels einen entsprechend großen, technisch und musikalisch höchst leistungsfähigen Apparat. Dem Chor- und Orchesterensemble „Musica Starnberg“, seinem Leiter Ulli Schäfer, den bestens disponierten Gesangssolisten sowie dem Pöckinger Jugendchor ist dies im festlichen Rahmen der Benediktbeurer Klosterbasilika eindrucksvoll gelungen. Schon der Einstieg in das Werk mit der großartigen Ouvertüre und dem feierlich ergreifenden Trauerchor ließen eine engagierte, ja leidenschaftliche Auseinandersetzung mit dem an musikalischen Kostbarkeiten überreichen Oratorium erwarten.

Dem Dirigenten des von Akt zu Akt immer deutlicher auftrumpfenden instrumentalen Apparats – die glänzen-

den Blechbläser kamen erst im Laufe des zweiten Akts hinzu – gelang es bravourös, die vielen großartigen Einzelteile des Werkes zu einer sinnfälligen Einheit zu bündeln und in einem ekstatischen Finale ausklingen zu lassen. Dabei standen ihm neben einem bestens besetzten, aufmerksam folgenden Orchester und der feinfühlig begleitenden Continuo-Gruppe ein kompakter Laienchor zur Verfügung, der nicht nur technisch seinen Part beherrschte, sondern auch willfährig den die Feinheiten der Komposition ausziselierenden Gesten des Chorleiters folgte.

Besondere Glanzpunkte der Aufführung, die auch über fast drei Stunden Länge nichts an Spannung und In-

tensität verlor, bot das großartige Solistenquartett. Jedes Rezitativ, jede Arie, jedes Duett war ein Ereignis. Was die Damen Teresa Boning (Sopran) und Eva Maria Summerer (Mezzosopran) aus ihren Auftritten als namenlose Vertreterinnen des israelischen Volkes an Wohllaut boten, entlockte sogar dem gestrengen Dirigenten ein zufriedenes Lächeln. Das Duett „O lovely peace“ hätte, wie so manche andere schöne Stelle, geradezu ein Dacapo verdient. Auch die Männerstimmen konnten in ihrer Gegensätzlichkeit voll überzeugen. Der etwas ruppige, baritonale auftrumpfende Tenor des Andreas Hirtreiter fand im profunden, samtigen Bass des Raphael Sigling, der als gottes-

fürchtig vermittelnder Gegenpart zu Judas Maccabaeus agierte, die charakteristische Entsprechung.

Ein Wort zum Libretto des Oratoriums, das von dem Geistlichen Thomas Morell stammt: er selbst hat in einem späteren Brief sarkastisch berichtet: „Es hat Zeiten gegeben, da die Maxime galt, dass nichts so gut zu vertonen sei wie blanker Unsinn.“ Das wäre über den Text des „Judas Maccabaeus“ sicherlich zu hart geurteilt. Die englische Originalsprache der Aufführung und eine nicht immer klare Artikulation haben dem Zuhörer manche Bizarrie des Librettos erspart.

Die im dritten Akt zelebrierte Wiedereinweihung des durch die Feinde geschändeten Tempels erinnert an

das damit begründete jüdische Chanukka- oder Lichterfest, das heuer vom 2. bis 10. Dezember begangen wird. Damit stehen, wie das Programmheft ausdrücklich betont, die Judas-Maccabaeus-Aufführungen von Musica Starnberg in „passender zeitlicher Nähe zu genau jenem Fest, das an die Geschehnisse erinnert, die im Oratorium thematisiert werden.“

Händel ging es freilich mehr um die Verherrlichung des Sieges der Anglikaner über die katholischen Sturarts. Für die armen, in der Schlacht von Culloden hingerichteten Schotten hatte er keine Note übrig.

Jubelnder Beifall der zahlreichen Musikfreunde dankte für eine musikalische Sternstunde. **HERIBERT MUSER**